

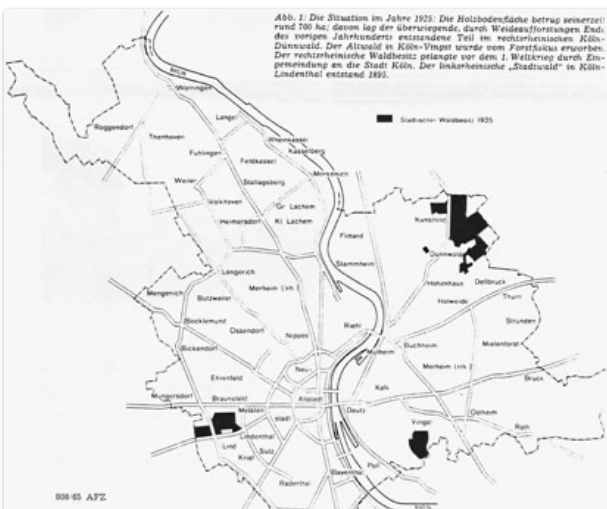
Haus des Waldes

Waldwissen



Gestaltung des Kölner Waldgürtels

Text Grünflächenamt Köln, um 1970



Waldbesitz der Stadt Köln um 1925

Die Stadt Köln hat innerhalb weniger Jahrzehnte einen **Waldgürtel** geschaffen, der die Stadt ringartig umgibt. Im rechtsrheinischen Köln wird dieser Waldgürtel zum größten Teil von Altbeständen gebildet, die aus Eingemeindungen oder Ankäufen stammen, während im linksrheinischen Raum überwiegend Jungbestände stocken; die seit 1956 durch über 1.000 ha Neuaufforstungen erweitert worden sind. Mit diesem Waldgürtel hat die Stadt Köln einen Schutzwall angelegt gegen die giftigen Abgase und sonstigen Luftverunreinigungen der Köln vorgelagerten Industrien. Die breiten Abpflanzungen des Bundesautobahn-Ringes fügen sich diesem Gürtel als natürlicher Lärmschutzwall ein. Innerhalb des Waldgürtels liegen auch die Wasserschutzzonen der Kölner Wasserwerke, die weitgehend durch Aufforstung gesichert wurden. Bei den rings um die Stadt liegenden Waldflächen hat die Bevölkerung eines jeden Stadtteiles die Möglichkeit, schnell zu diesen Erholungsflächen zu



Anpflanzungen beidseitig der BAB A 1 linksrheinischer Süden

gelangen, so dass kein Stadtteil wesentlich benachteiligt oder bevorzugt ist.

In den Altbeständen wie auch bei den Neuaufforstungen werden artenreiche, vielfältig aufgebaute Waldbestände angestrebt, die biologisch gesund, möglichst leistungsfähig sind und die notwendigen Wohlfahrtsfunktionen langfristig garantieren.

Im Zusammengehen mit dem Landschafts- und Naturschutz sollen die auch im hiesigen Raum noch gegebenen Naturwaldreste, wie beispielsweise ein autochthone Feldulmenbestand sowie die noch vorhandenen naturnah aufgebauten Eichen-Hainbuchenbestände sichergestellt werden. Wie im Altwald so werden auch die Aufforstungsflächen von vornherein mit den nötigen Erholungswaldevrichtungen versehen. Rad- und Fußwangerwege sowie Reitwege werden mit dem überörtlichen Wanderwegenetz abgestimmt, dazu gehören Schutzhütten und Bänke und hinreichende Parkplätze nicht in den Wald, sondern auf die davor befindlichen Freiflächen gelegt werden, so dass das Waldesinnere nicht beeinträchtigt wird.

Im **Erholungswald** ist die forstliche Nutzung so ausgerichtet, dass die Eingriffe vom Naturfreund kaum bemerkt werden. Daher kommt nur eine einzelstammweise Nutzung in Betracht, während Kahlschläge, auch auf kleiner Fläche, tunlichst vermieden werden, sie sind forstpolitisch dort

nicht zu vertreten, wo der Wald ständig der Gefahr fremder Inangriffnahme ausgesetzt ist und daher besonderer Wert darauf gelegt werden muss, dass er seine vielfältigen Funktionen ständig erfüllt.

Bei der Behandlung der Waldbestände finden auch forstästhetische Gesichtspunkte Berücksichtigung. So werden schöne Baumgruppen oder alte malerische Einzelbäume besonders an Wegen oder Wegekreuzungen freigestellt und erhalten. Das Interesse der Bevölkerung am Wald soll neben der allgemeinen Zurverfügungstellung des Waldes als Erholungsstätte durch besondere Schwerpunktanlagen weiter geweckt und nach Möglichkeit gesteigert werden, denn bei den speziell Kölner Verhältnissen ist zu berücksichtigen, dass die Stadt noch eine junge waldbesitzende Gemeinde ist. Daher sind Anlagen im Altwald und im Bereich der Neuaufforstung erstellt worden, die starke forstzoologische oder forstbotanische Akzente aufweisen. Sie dienen zunächst dazu, den Städter überhaupt an den Wald heranzuführen. Heute üben die bisher geschaffenen Schwerpunktanlagen schon eine derart große Anziehungskraft auf das Publikum aus, dass nun weitere Anlagen dieser Art in den übrigen Bereichen geplant sind.



Anpflanzungen im Bereich von Industrieanlagen

Einer großen Beliebtheit erfreuen sich vor allem an den Wochenenden der im Jahre 1956 eingerichtete **Wildpark in Köln-Dünnwald** und das 1967 eröffnete **Wildgehege Brück** am Rande des Königsforstes. Im Wildpark werden die verschiedenen Wildarten in getrennten Abteilungen gehalten, und die Bevölkerung hat am Zaun Gelegenheit zum Füttern. Beim großräumigeren Wildgehege soll die Ursprünglichkeit des Waldcharakters möglichst gewahrt bleiben. Der Besucher bewegt sich auf den Wander- und Pirschwegen

frei im Gehege und hat somit beim Anblick des Wildes den Eindruck der freien Wildbahn. Am Eingang zum Wildgehege wird zur Zeit ein Waldlehrpfad angelegt. Er zeigt die wichtigsten heimischen Baum- und Straucharten und die eingebürgerten Waldbäume. Schließlich wird der Wanderer auch mit den ausländischen Bäumen bekanntgemacht, die in ihrer Heimat eine große forstliche Bedeutung haben. Auf Schautafeln werden so jeder Baum- und Strauchart erklärende Hinweise gegeben.

Im Zusammenhang mit einer im Aufbau befindlichen Waldlehrrschau sollen in Freivolieren unsere wichtigsten heimischen Greifvögel gezeigt werden. Hier wird den Schulen und den Naturfreunden, insbesondere aber den in der Ausbildung befindlichen Jungjägern Gelegenheit gegeben, unsere Greifvögel kennenzulernen.



Arbeiter bei der Anlage des Forstbotanischen Gartens

Der seit 1963 im Süden von Köln entstehende **Forstbotanische Garten** hat wie die Wildgehege ständig steigende Besucherzahlen aufzuweisen. Daraus geht hervor, dass das Interesse der Bevölkerung für Forstbotanik ebenso groß ist wie für die Tiere des Waldes, wenn im Forstbotanischen Garten etwas Besonderes gezeigt werden kann. Interessant erweist sich der Forstbotanische Garten für den Pflanzenliebhaber dadurch, dass zu jeder Jahreszeit eine Blüten- oder Laubfärbungsattraktion geboten wird.

Der Kölner Forstbotanische Garten hebt sich von Anlagen ähnlicher Art dadurch ab, dass auch seltenere Pflanzen, die man in Botanischen Gärten üblicherweise als Einzelexemplare sieht, hier in größeren Beständen waldartig gepflanzt sind, wie beispielsweise *Sequoia gigantea*, der Mammutbaum aus dem westlichen Nordamerika. Der Forstbotanische Garten liegt unweit einer bekannten Erdölraffinerie, und die Luftverunreini-

gungen der südwestlich vorgelagerten Industrien dringen bis hierhin vor. Einer der entscheidenden Gesichtspunkte für die Anlage des Forstbotanischen Gartens war damit auch die Frage, wie sich die vielen hier eingebrachten ausländischen Arten den Abgasen und sonstigen Luftverunreinigungen gegenüber verhalten.

In das Aufforstungsprogramm der Stadt Köln sind auch Flächen einbezogen, die forstwissenschaftlichen Untersuchungen dienen, wie die Provinienzflächen der forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen oder das von der Internationalen Pappelkommission geplante und jetzt im Aufbau befindliche Populetum, das eine Sammlung aller Pappelarten und -sorten enthält, die für den mitteleuropäischen Raum in Betracht kommen.



Pflege und Wässern der Anpflanzungen

Die Schutz- und Sozialfunktionen haben in Kölns Wäldern Vorrang vor der ursprünglichen Funktion des Waldes, einen Ertrag abzuwerfen. Die Bevölkerung soll im stadtnahen Wald an jedem Tag und zu jeder Tageszeit einen Erholungsraum vorfinden, der Staubfreie, reine Luft, Ruhe und ihr die Möglichkeit gibt, zu sich selbst zu finden.

Je mehr Freizeit dem einzelnen zur Verfügung steht, umso mehr erwächst auch dem Wald und den Forstleuten die Aufgabe, die Freizeit mit bildend zu gestalten. Diese Bildungsfunktion wird wahrgenommen in den Schwerpunktanlagen des Erholungswaldes.

Die Hauptaufgabe beim Aufbau, bei der Gestaltung und bei der Pflege des Waldgürtels besteht jedoch darin, dass die Ursprünglichkeit und die Schönheit des Waldes erhalten bleiben.



Waldbesitz der Stadt Köln 1965

Text Karte: Die Situation im Jahre 1965: Die Holzbodenfläche beträgt rund 2700 ha. Der äußere Grüngürtel aus den zwanziger Jahren ist allein rund 500 ha groß. Zwischen 1956 und 1965 waren 1000 ha neu aufgeforstet und 500 ha Wald erworben. Schwerpunkte der Aufforstung waren an der Autobahn, im südlichen Rheinbogen sowie im Raum Chorweiler.

Abb. Karten Waldbesitz aus: Aden, H.: Das Kölner Beispiel einer städtischen Grünpolitik. In: Allgemeine Forst Zeitschrift, 18. Dezember 1965, 20. Jg., Heft 51/52, S. 63 + 64

Fotos: Archiv Haus des Waldes Köln

Impressum:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V.
 Freundeskreis Haus des Waldes köln e.V.
 Gut Leidenhausen, 51147 Köln • Vereinsregister-Nr. Köln 10012
 Freundeskreis Haus des Waldes Köln e.V.
 Gut Leidenhausen, 51147 Köln • Vereinsregister-Nr. 43 VR 8614
www.sdw-nrw-koeln.de • www.hausdeswaldeskoeln.de
sdw-nrw-koeln@netcologne.de • Tel. 02203 39987
sdw-nrw-koeln@netcologne.de